

Geschäftsbericht 2013

AXA Bank AG

Maßstäbe / **neu definiert**



Adresse



Maßstäbe / **neu definiert**

AXA Bank AG

Colonia-Allee 10–20
51067 Köln

Telefon: 0221 148-41111

E-Mail: service@axa-bank.de

Inhalt

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Lagebericht	5
Stabilisierung des Geschäftsvolumens, Verbesserung der Profitabilität und Ausrichtung auf Wachstum	5
Grundlagen der Geschäftstätigkeit	5
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	5
Wirtschaftsbericht	5
Geschäftsverlauf	6
Vermögenslage	6
Ertragslage	7
Finanzlage	7
Nachtragsbericht	8
Risikobericht	8
Mitarbeiter	12
Verbands- und Vereinszugehörigkeit	12
Prognosebericht	13
Chancenbericht	13
Bericht des Aufsichtsrates	14
Jahresabschluss	15
Bilanz zum 31. Dezember 2013	16
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	18
Anhang	19
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	29
Impressum	30

Aufsichtsrat

Zusammensetzung des Aufsichtsrates (§ 285 Nr. 10 HGB)

Dr. Patrick Dahmen

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Bonn

Etienne Bouas-Laurent

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG
Düsseldorf

Irina Buchmann

Mitglied des Vorstandes der AXA Bank Europe N.V.
Brüssel

Martin Docter

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln
bis 16. April 2013

Ralf Lück

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Köln
bis 16. April 2013

Andreas Meier

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Hannover
seit 16. April 2013

Rolf Scheuber

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)
Pulheim
seit 16. April 2013

Dr. Tobias Warweg

Leiter Exklusivvertrieb der AXA Konzern AG
Köln

Vorstand

Zusammensetzung des Vorstandes (§ 285 Nr. 10 HGB)

Frank Tressat

Sprecher des Vorstandes
seit 1. Januar 2014

Florian Frenzel

Jan Metzinger

Klaus Schön

Lagebericht

Stabilisierung des Geschäftsvolumens, Verbesserung der Profitabilität und Ausrichtung auf Wachstum.

Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die AXA Bank AG ist Bestandteil des Vorsorge- und Vermögensmanagements des AXA Konzerns und Plattform für die vom deutschen AXA Konzern angebotenen Bankprodukte. Die Bank ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der AXA Konzern AG und untersteht der Leitung von vier Vorständen.

Im Berichtsjahr hat die Bank ihre Strategie der Beratung von Kunden in Anlageprodukten mit dem Ziel, diese bedarfsgerecht in langfristige Bank- oder Vorsorgeprodukte umzuwandeln, weiterverfolgt und zusätzlich das Kreditneugeschäft wieder aufgenommen.

Im Geschäftssegment Privatkunden deckt die AXA Bank mit dem Produkt ZinsPlus, einem täglich verfügbaren Tagesgeldkonto, den Anlagebedarf der Kunden im kurz- und mittelfristigen Bereich ab. Zusätzlich beinhaltet die Produktpalette der AXA Bank das kurz- bis mittelfristig ausgerichtete Produkt konto360°. Es handelt sich dabei um einen Bestandteil des ganzheitlichen Beratungskonzeptes plan360° des AXA Konzerns, mit dem die Bedürfnisse der Kunden für eine optimale Ruhestandsplanung durch zugeschnittene Anlage-, Versicherungs- und Vorsorgeprodukte abgedeckt werden sollen.

Zur mittel- bis langfristigen Geldanlage bei der AXA Bank stehen den Kunden sowohl Festgeldprodukte als auch eine fondsgebundene Vermögensverwaltung zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert die Bank als Depotverwalter für Fondsanteile ihrer Kunden. Den Kunden stehen Fonds von ca. 50 Kapitalanlagegesellschaften zur Auswahl.

Die Vertriebspräsenz wird durch rund 5.000 Exklusivvermittler der AXA und zusätzlich durch unabhängige Makler und Mehrfachagenten gesichert. Diese werden von den Vorsorgeberatern des AXA Konzerns unterstützt.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Seit dem 15. Mai 2003 besteht ein Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG als herrschender Gesellschaft. Zusätzlich besteht seit dem 14. Dezember 2009 ein Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen: Deutsche Wirtschaft bleibt trotz Krise stabil

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2013 weitestgehend stabil. Während die Konjunktur vor allem in Südeuropa weiterhin nur langsam in Schwung kommt, konnte sich die deutsche Wirtschaft vor allem in der zweiten Jahreshälfte leicht verbessern. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorjahr um 0,4% zu. Das Bruttoinlandsprodukt stieg jedoch langsamer als 2012 (0,7%) und deutlich schwächer als noch 2011 (3,0%). Vor allem die immer noch anhaltende Rezession innerhalb der Europäischen Währungsunion und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung ließen der Konjunktur nur wenig Spielraum.

Als treibende Kraft der deutschen Konjunktur erwies sich im vergangenen Jahr vornehmlich die Binnennachfrage. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,9% und die staatlichen Konsumausgaben um 1,1% zu. Investitionen konnten dagegen nur einen geringen Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar nochmals zurück. Im Vergleich zu 2012 stiegen die Exporte von Waren und Dienstleistungen aus Deutschland um 0,6%. Diesem Anstieg an exportierten Gütern stand jedoch auch eine deutliche Zunahme der Importe um 1,3% gegenüber. Der Außenbeitrag als Differenz zwischen Exporten und Importen bremste somit das inländische BIP-Wachstum 2013 um rund -0,3 Prozentpunkte.

Die weitestgehend stabile Wirtschaftslage 2013 wirkte sich ebenfalls auf den Arbeitsmarkt aus. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Erwerbstätigen – das siebte Jahr in Folge – leicht auf einen neuen Höchststand von 42,0 Millionen an. Arbeitslose partizipierten allerdings nur teilweise an diesem Beschäftigungsplus, da nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit die Profile der Arbeitslosen oftmals nur unzureichend zur Arbeitskräftenachfrage passen. Mit insgesamt 2,95 Millionen Arbeitslosen waren im Jahresdurchschnitt 2013 etwa 53.000 Menschen mehr arbeitslos gemeldet als noch im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg dadurch um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9%, war damit jedoch immer noch deutlich niedriger als 2011 (7,1%).

Die Arbeitnehmer konnten 2013 nicht von einem Anstieg der Reallöhne profitieren. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der nominalen Tariflöhne und -gehälter 2013 im Durchschnitt 1,3%. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes jedoch um 1,6% erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Minus bei den Reallöhnen von 0,3%.

Zinsentwicklung

Die Entwicklung des Zinsumfelds gestaltete sich in 2013 zweigeteilt: Im ersten Halbjahr setzte sich zunächst der seit Jahren anhaltende Trend sinkender Zinsen fort. Unterstützt wurde diese Entwicklung insbesondere durch eine weitere Leitzinssenkung der EZB im Mai auf damals 0,5%. Die Rendite auf die 10-jährige Bundesanleihe ermäßigte sich bis Mai entsprechend auf unter 1,3%.

Diese Entwicklung fand dann im Juni ihr vorläufiges Ende. Die amerikanische Federal Reserve überraschte mit der Ankündigung, ihre Politik der quantitativen Lockerung der Geldpolitik aufgrund der konjunkturellen Erholung in den USA bis Mitte 2014 zu beenden. In der Folge zogen die Renditen von Staatsanleihen in den USA und Europa merklich an. Die so begonnene Aufwärtsbewegung beruhigte sich für langfristige Zinsen im Herbst ein wenig, während sie sich im kurzfristigen Bereich – trotz einer weiteren Senkung der Leitzinsen auf 0,25% im Euroraum im November – noch bis Jahresende fortsetzte.

Geschäftsverlauf: Erfolgreiche Wiederaufnahme des Kreditgeschäfts, deutlich gestiegenes Ergebnis bei leicht rückläufigen Geschäftsvolumina

Aufgrund des niedrigen Zinsumfeldes und der damit verbundenen reduzierten Anlagebereitschaft der Kunden sind die Kundeneinlagen leicht auf 549 Mio. Euro (2012: 564 Mio. Euro) zurückgegangen. Die im Rahmen der Konzernstrategie erfolgten Umwandlungen von Bankeinlagen in Lebensversicherungsverträge waren mit 63 Mio. Euro weiter rückläufig (2012: 104 Mio. Euro).

Im Fondsbereich wurden verstärkte Investitionen getätigt, um die Sachkunde der Exklusivvermittler und den Beratungsprozess weiter zu verbessern.

Im Finanzierungsbereich hat die Bank im Jahr 2013 die Wiederaufnahme ihres Kreditneugeschäfts (Immobilienfinanzierungen und besicherte Privatarlehen) erfolgreich gestartet.

Durch die Konsolidierung des Geschäftsvolumens, die anhaltenden Fokussierung auf ertragreiches Geschäft, weiterhin konsequentes Kostenmanagement und einen abermals deutlichen Rückgang der Risikovorsorge konnte bei konstanten Nettoerträgen aus Zins- und Provisionsgeschäften ein erneut positives Ergebnis in Höhe von 4,7 Mio. Euro (2012: 3,4 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

Der Bilanzgewinn wird nach Gewinnabführung von 4,7 Mio. Euro an die AXA Konzern AG mit 8.503.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem bestehenden Gewinnvortrag und einer Entnahme aus der Gewinnrücklage früherer Jahre.

Vermögenslage

Zum Jahresende 2013 beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 357,4 Mio. Euro (2012: 398,7 Mio. Euro). Die Forderungen bestehen mit 150,5 Mio. Euro (2012: 176,2 Mio. Euro) im Wesentlichen aus Immobilienkrediten sowie mit 30,7 Mio. Euro (2012: 45,9 Mio. Euro) aus Privatarlehen. Der Rückgang bei den Immobilienkrediten gegenüber dem Vorjahr ist auf die ehemalige Einstellung des Neugeschäftes zurückzuführen. Der Rückgang bei den Privatarlehen ist durch die Rückzahlung des Sondergeschäfts mit der AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenturen mbH in Höhe von 16 Mio. Euro bedingt. In den Forderungen an Kunden ist ein nachrangiges Darlehen an die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, in Höhe von 10 Mio. Euro enthalten. Der Bestand der von der Bank angekauften Policendarlehen ist mit insgesamt 172,6 Mio. Euro (2012: 183,4 Mio. Euro) durch höhere Tilgungen leicht rückläufig.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 0,7 Mio. Euro (2012: 0,6 Mio. Euro).

Der Wertpapierbestand belief sich Ende 2013 auf 340,1 Mio. Euro gegenüber 318,3 Mio. Euro im Vorjahr, 36,8 Mio. Euro sind dem Anlagevermögen zugeordnet, die restlichen Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve als Teil des Umlaufvermögens zugeordnet. Es handelt sich ausschließlich um Wertpapiere von öffentlichen Emittenten mit einer kurzen Laufzeit oder einer variablen Verzinsung.

Die Einlagen unserer Privatkunden haben fast überwiegend kurzfristigen Charakter. Der Bestand täglich fälliger Verbindlichkeiten in diesem Bereich lag zum Jahresende mit 352,6 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 337,5 Mio. Euro, was insbesondere auf den Anstieg bei dem Produkt „Zinsplus“ zurückzuführen ist. Im Jahr 2013 hat die Bank erstmals das Produkt „Abgezinster Sparbrief“ mit einem Volumen von 18,3 Mio. Euro vermarktet.

Der Bestand der fondsgebundenen Vermögensverwaltung sank um 16,4% auf 35,6 Mio. Euro (2012: 42,6 Mio. Euro); im klassischen Depotgeschäft verminderten sich die verwalteten Bestände um 3,6% auf 133,8 Mio. Euro (2012: 140,2 Mio. Euro).

Über alle Anlageprodukte hinweg erhöhten sich die Kapitalanlagen von Privatkunden leicht auf insgesamt 625,4 Mio. Euro (2012: 623,4 Mio. Euro).

Zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäftes wurden bis Mitte 2009 Kreditforderungen an die AXA Lebensversicherung AG verkauft. Darüber hinaus erfolgt die Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen. Die Liquidität im kurz- bis mittelfristigen Bereich wird durch den Bodensatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und durch die Aufnahme von kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten über Geldhandelsgeschäfte gesichert. Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr stets gewährleistet.

Ertragslage

Das Zinsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr mit 15,3 Mio. Euro (Vorjahr 15,0 Mio. Euro) leicht angewachsen. Der Rückgang der Zinserträge wurde durch die gesunkenen Zinsaufwendungen überkompensiert und führte insgesamt zu einer Verbesserung des Zinsergebnisses.

Das Provisionsergebnis ist mit 4,5 Mio. Euro gegenüber 5,0 Mio. Euro im Vorjahr zurückgegangen. Dies resultiert aus dem Kooperationsvertrag mit den Konzerngesellschaften zur Förderung des Einmalbeitragsgeschäftes, durch den nur noch ein zusätzlicher Ertrag von 0,6 Mio. Euro (2012: 2,0 Mio. Euro) erzielt werden konnte. Die Erträge aus dem Vertrieb von Investmentfondsanteilen sind um 0,8 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro gestiegen. Das allgemeine Provisionsergebnis aus dem eigenen Kreditgeschäft hat sich – im Wesentlichen durch die Entscheidung, keine weiteren Forderungen zu verkaufen – kaum verändert. Darüber hinaus hat sich der Nettoprovisionsaufwand im Einlagengeschäft um 0,1 Mio. Euro erhöht.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich bedingt durch reduzierte Personalkosten (-0,2 Mio. Euro) und anderen Verwaltungsaufwendungen (-0,2 Mio. Euro) auf 13,1 Mio. Euro vermindert.

Unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie von Direktabschreibungen beläuft sich der Bewertungsaufwand aus dem Kreditgeschäft auf 0,4 Mio. Euro und liegt damit um 0,2 Mio. Euro unter dem des Vorjahres. Diese Reduzierung ist unter anderem auf den Rückgang der Kundenforderungen und die damit verbundene Risikoreduktion zurückzuführen.

Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft enthält 0,5 Mio. Euro Kursverluste aus dem Verkauf von Papieren vor dem Erreichen der Endfälligkeit.

Insgesamt erzielte die Bank vor der Gewinnabführung an die AXA Konzern AG aufgrund des stark gestiegenen Zinsergebnisses, der geringeren Verwaltungskosten und des Rückgangs der Risikovorsorge ein wiederum deutlich positives Ergebnis von 4,7 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn wird mit 8.503.082,15 Euro ausgewiesen und enthält vororganschaftliche Gewinnvorträge sowie eine Entnahme aus der Gewinnrücklage in Höhe von 8,5 Mio. Euro.

Finanzlage

Kapitalstruktur und Gewinnverwendung

Der Gewinn des laufenden Jahres in Höhe von 4,7 Mio. Euro wurde aufgrund des Gewinnabführungsvertrags an die AXA Konzern AG als Jahresüberschuss abgeführt. Der Umfang des Eigenkapitals hat sich im Vergleich zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres nicht geändert. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 20. November 2013 hatte aber eine Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 8,5 Mio. Euro im laufenden Jahr 2013 bereits stattgefunden. Durch diese Entnahme sowie dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergab sich insgesamt ein Bilanzgewinn am 31. Dezember 2013 in Höhe von 8.503.082,15 EUR. Dieser Bilanzgewinn wird in Höhe von 8.500.010,40 Euro (2.168,37 Euro pro Aktie) an die AXA Konzern AG ausgeschüttet und im Übrigen (3.071,75 Euro) als Gewinnvortrag weitergeführt.

Der gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) definierte Maßstab für die Eigenkapitalunterlegung risikogewichteter Aktiva – der Solvabilitätskoeffizient – betrug zum 31. Dezember 2013 rund 19,4%. Er lag stets über der vorgeschriebenen Mindestrelation von 8%.

Liquidität

Zum Jahresende 2013 betrug die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) 4,55.

Nachtragsbericht: Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Bis zur Aufstellung des Lageberichtes hat sich die Entwicklung, wie im Ausblick des Vorstandes dargestellt, fortgesetzt. Darüber hinaus ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag.

Risikobericht

Grundlagen

Als Bank ist es unser Kerngeschäft, kontrolliert Risiken entsprechend renditeorientierter Vorgaben einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf Basis der Risikomessung und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Kapitalausstattung sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse eine langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

Risikostrategie

Im Sinne eines konservativen Geschäftsansatzes betreibt die AXA Bank ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit Privatkunden. Diese sind in die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Geldanlage unterteilt. Daneben besteht das Geschäftsfeld Treasury zur Steuerung der Aktiv- und Passivseite.

Im Kreditgeschäft vergeben wir private Baufinanzierungen und Privatdarlehen. Des Weiteren kaufen wir Policendarlehen aus dem Konzern an. Durch ein Bürgschaftsrahmenabkommen mit den AXA Lebensversicherungsgesellschaften wird die Deckungsstockfähigkeit der Baufinanzierungen aus dem Versicherungsportfolio erreicht. Die sich hieraus ergebenden Bürgschaftsverpflichtungen sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Das Geschäftsfeld Geldanlage konzentriert sich auf das Einlagengeschäft, die Depotführung für Privatkunden und eine fonds-basierte Vermögensverwaltung.

Das Treasury ist konservativ ausgerichtet, aus diesem Grund ist das Geschäftsfeld bei der Geldanlage auf die Produkte Interbankengeldanlagen, öffentlich rechtliche Wertpapiere, gedeckte Pfandbriefe und bei der Geldaufnahme auf die Produkte Interbankenkredite und Schuldscheindarlehen begrenzt, wobei bevorzugt auf AXA konzerninterne Refinanzierungen zurückgegriffen wird.

Die Bank betreibt ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichtet aber auf spekulativen Geldhandel und führt kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken verfolgen wir im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung einen sicherheitsorientierten Ansatz.

Für die Einführung neuer Produkte, für Tätigkeiten auf neuen Märkten sowie Risiken aus wesentlichen Änderungen ist ein Anpassungsprozess etabliert, bei dem das Risikomanagement und die Revision mitwirken. Ziel der Analyse Anpassungsprozesse ist die vorausschauende Ermittlung möglicher Risiken und bei wesentlicher Veränderung der Risikolage, die Auslösung einer Ad-hoc-Risikoinventur zur Neubewertung der Risikolage.

In der Risikostrategie sind als wesentliche Risiken die Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken im Anlagebuch, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken definiert. Als sonstige wesentliche Risiken überwachen wir die Vertriebsrisiken und die Sicherheiten- und Restwertrisiken.

Die Adressenausfallrisiken unterteilen wir in Kreditrisiken, Länderrisiken und Counterparty-Risiken. Bei den Marktpreisrisiken steuern wir die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, Spreadrisiken und Marktliquiditätsrisiken. Liquiditätsrisiken unterteilen wir in dispositive und strukturelle Risiken. Die Steuerung der dispositiven Liquidität sichert die jederzeitige Zahlungsfähigkeit. Strukturelle Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung adressiert.

Die wesentlichen Risiken werden durch Risikolimiten im Rahmen der Risikotragfähigkeit gezielt begrenzt. Die Risikotragfähigkeit wird durch die Gegenüberstellung von Risikopotenzial und Risikodeckungsmasse nachgewiesen. Das Risikopotenzial wird auf Basis definierter Szenarien ermittelt, die eine Betrachtung der Konzentrationsrisiken einschließen.

Bei den sonstigen wesentlichen Risiken, den Vertriebsrisiken und den Sicherheiten- und Restwertrisiken, benötigen wir keine zusätzlichen Risikomodelle. Die Überwachung dieser Risiken erfolgt vielmehr im Rahmen des regelmäßigen Planungsprozesses und im vierteljährlichen Wertberichtigungsprozess. Des Weiteren wird bei der Quantifizierung der Kreditrisiken ein Risikopuffer für das Sicherheiten- und Restwertrisiko über die verwendeten Ausfallquoten vorgehalten. Negative Einflüsse aus diesen sonstigen Risiken kürzen die Risikodeckungsmasse und fließen somit in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein.

Risikogrundsätze

Zur Steuerung und Kontrolle der Risiken hat die AXA Bank neben der Verantwortung der Geschäftsleitung, die die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren umfasst, eine klare Organisationsstruktur, mit der die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikosteuerungsprozess Beteiligten klar definiert sind.

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den eingebundenen Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenkonflikte zu vermeiden.

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle relevanten und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare Risiken werden durch Risikolimiten begrenzt. Der Vorstand genehmigt die Risikolimiten, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, die Analyse sowie die Messung der Risiken und überwacht bzw. aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodelle.

Risikosteuerung

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt sowie an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen.

Risiken werden nur in einem angemessenen Chancen-Risikoverhältnis eingegangen. Sie werden regelmäßig überwacht und durch interne Limite gesteuert und begrenzt. Limite sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit.

Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren sowie kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risikokategorien dient der Quantifizierung des möglichen Risikopotenzials.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen für Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung von Frühwarnindikatoren und kritischen Werten sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von möglichen Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das Interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die Interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden Risiken frühzeitig erkannt und in ihrer Wirkungsweise analysiert. Das Risikocontrolling nimmt eine quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken vor. Die quantifizierbaren Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung zusammengeführt.

Alle Limite werden im Rahmen des Kapitalallokationsprozesses abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Einzelrisikolimiten verteilt. Diese Einzellimite werden aggregiert in ein Kredit- und ein Handelslimit, die jeweils einem Limitverantwortlichen zugeordnet werden. Unterjährige Anpassungen der Einzellimite können die Limitverantwortlichen, im Rahmen ihres Gesamtlimits eigenständig vorschlagen und durch die Geschäftsleitung genehmigen lassen.

Die genehmigten Limite aller Risikoarten werden laufend überwacht und einer qualitativen Kontrolle unterzogen. Die operationellen Risiken werden durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb ermittelt.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Die aktive Risikosteuerung umfasst Maßnahmen zu Risikodiversifikation, Risikotransfer und Risikovorsorge. Zur indirekten bzw. passiven Risikosteuerung hat die Bank Risikovermeidungs- und Risikominderungsstrategien entwickelt.

Regelmäßig werden Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und die Fachverantwortlichen innerhalb des Konzerns und der Bank über die Ergebnisse des Risikocontrollings hinsichtlich der Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken informiert.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung sowie Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich besteht ein Frühwarnsystem, das Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten vorsieht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte, der kritischen Werte und der Limite lösen Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

Risikokapitalsteuerung

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risikopotenziale aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, abzüglich möglicher stiller Lasten und erwarteter Verluste.

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Risikolimite definiert. Die Addition dieser Einzelwerte stellt die Risikoobergrenze dar. Die Risikolimite werden jährlich im Rahmen des strategischen Planungsprozesses überprüft und vom Vorstand beschlossen.

Die Gesamtauslastung der Limite wird mindestens vierteljährlich ermittelt. Bei der Ermittlung werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

Risikoarten

Als wesentliche Risiken wurden die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken, die Liquiditätsrisiken sowie als sonstige Risiken die Vertriebsrisiken und die Sicherheiten- und Restwertrisiken definiert.

Das **Adressenausfallrisiko** umfasst sowohl das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern und institutionellen Kontrahenten als auch den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners. Das Kreditrisiko und das Counterparty-Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellen den überwiegenden Teil des Adressenausfallrisikos dar.

Die Bank erreicht die angestrebte Risikobegrenzung im Kreditgeschäft durch die Beschränkung auf private Kunden, die Limitierung von Darlehen und Kreditlinien für Kreditnehmer sowie eine Beschränkung auf die Besicherung durch ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien bzw. durch bankübliche liquide Sicherheiten.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer festgelegten Engagementhöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrates zu informieren bzw. dessen Zustimmung einzuholen. Hierbei wird explizit auf die Trennung von Akquisitions- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet.

Die Bonitätsbeurteilung sowie die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements werden in einem standardisierten Verfahren dokumentiert. Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die anlassbezogene Überprüfung der Bonitätsbeurteilung.

Zur Steuerung der Kreditrisiken hat die Bank ein Sollkreditportfolio definiert, das die strategische Planung der Geschäftsleitung in mehreren Kennzahlen abbildet. Im Rahmen des Kreditrisikocontrollings wird quartalsweise ein Kreditrisikobericht

erstellt, der die Entwicklungen überwacht, kommentiert und mit dem Sollkreditportfolio abgleicht. So wird überprüft, ob die Kreditrisikostategie eingehalten wurde. Über die Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich informiert, so dass eine Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken gewährleistet ist.

Die Steuerung der Counterparty-Risiken von Emittenten und Kontrahenten erfolgt über die Vergabe von Gesamt- und Einzellimiten. Gesamtlimite begrenzen Anlagekategorien, Einzellimite dienen der Risikostreuung in Bezug auf einzelne Emittenten und Kontrahenten. Die Limitvergabe erfolgt über einen definierten Prozess, der zwischen einem ratingbasierten Rahmen- und Einzelbewilligungsprozess unterscheidet. Die Bewilligung erfolgt beim Rahmenbewilligungsprozess durch den Ressortvorstand, beim Einzelbewilligungsprozess durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses.

Die Counterparty-Risiken werden vierteljährlich überwacht und im Rahmen der Risikomanagement-Berichterstattung dargestellt. Rating-Herabstufungen von Geschäftspartnern werden durch interne Ad-hoc-Mitteilungen kommuniziert.

Das **Marktpreisrisiko** beinhaltet im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch, das Spread- und das Marktliquiditätsrisiko. Das Zinsänderungsrisiko lässt sich als das Risiko der Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufgrund einer Änderung der Zinssätze beschreiben. Das Spread-Risiko ist Risiko, das als Zinsaufschlag (Credit Spread) für bestimmte Bonitätsklassen gegenüber dem risikolosen Zins auftritt. Das Marktliquiditätsrisiko wird dem Marktrisiko zugeordnet und entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist. Dies ist bei uns bei Geldanlagen in Pfandbriefen, Bundesanleihen und anderen öffentlich rechtlichen Wertpapieren der Fall, die über die Börse mit Geld-/Briefkursen gehandelt werden.

Zur Messung dieser Risiken setzt die AXA Bank Value-at-Risk-Verfahren ein. Der Value-at-Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer vorgegebenen hohen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines vorgegebenen Zeithorizonts unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

Darüber hinaus wird die Risikoanalyse durch die Überwachung von Risikoindikatoren, ökonomischen Kapitalanforderungen und Szenarioanalysen ergänzt. Das Risikocontrolling ermittelt monatlich die Höhe der Marktpreisrisiken. Ergänzend führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Risikopotenzial der Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen zeigen.

Unter dem dispositiven **Liquiditätsrisiko** wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit führt die Bank regelmäßig Liquiditätsanalysen durch. Die dispositive Liquidität wird über ein internes Modell unter Berücksichtigung der instituts- und marktspezifischen Liquiditätsrisiken gesteuert. Dieses Modell ermittelt auf Grundlage der getroffenen Annahmen Ergebnisse für Normal-, Belastungs- und Stressszenarien. Definierte Limitkorridore für Ober- und Untergrenzen generieren Steuerungsimpulse.

Das strukturelle **Liquiditätsrisiko** wird über den Liquidity Value-at-Risk gesteuert. Der Liquidity Value-at-Risk misst das Risikopotenzial aus Liquiditätsfristentransformation, das aufgrund von steigenden Refinanzierungsspreads durch Schließung von Liquiditätslücken innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer definierten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Operationelle Risiken sind die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Rechtsrisiken sind dabei eingeschlossen.

Zur Messung der operationellen Risiken wird jährlich ein Risikoassessment durchgeführt. Schadensfälle werden ab 500 Euro in der zentralen Schadensfalldatenbank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

Sonstige Risiken umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken, allgemeine Geschäftsrisiken und Sicherheiten- und Restwertrisiken. Diese Risiken werden nicht quantifiziert. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist für sonstige Risiken jedoch ein pauschaler Abzugsbetrag festgelegt worden.

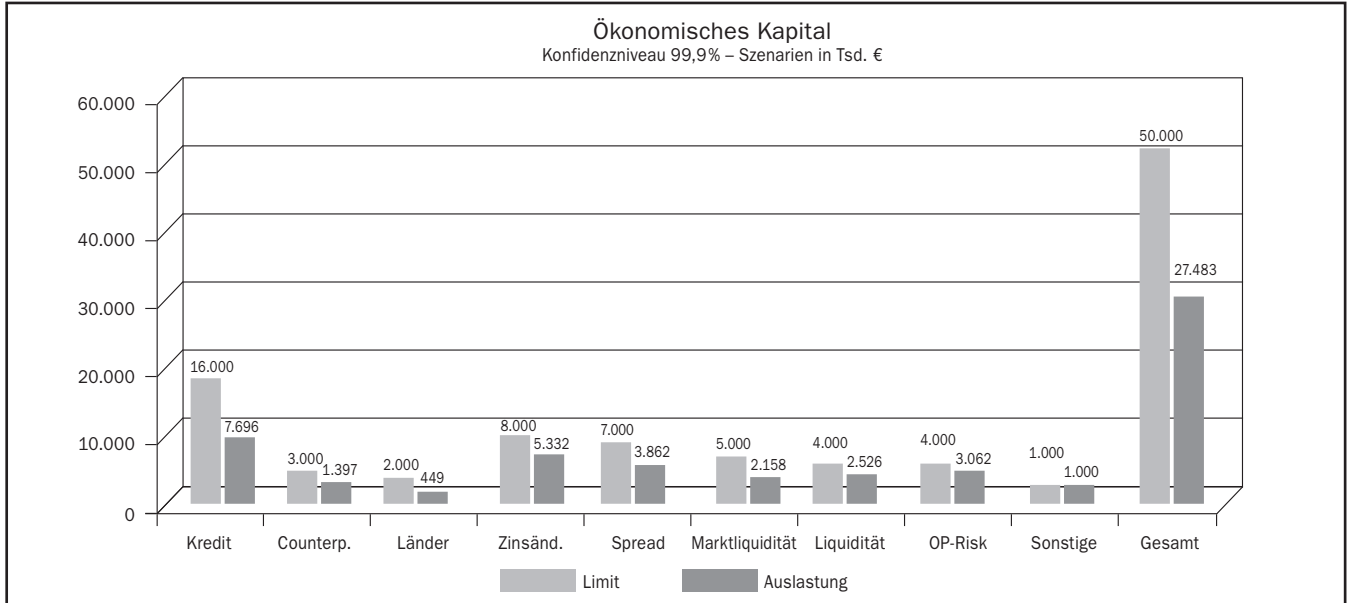
Zusammenfassung

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Mit dem installierten Risikomanagementprozess werden sämtliche wesentliche Risiken erfasst, gemessen, überwacht und gesteuert sowie die operationellen Risiken im Bankgeschäft minimiert.

Die derzeit bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch wird eine erfolgreiche Risikosteuerung auch künftig sichergestellt.

Aktuelle Risikosituation

Zum Berichtsjahresende stellen sich die ermittelten Risikopotenziale der wesentlichen Risikoarten wie folgt dar:



Auch im Jahr 2013 hat die AXA Bank in Verbindung mit der Schließung und Liquidation offener Immobilienfonds einzelne Kundenbeschwerden und -anfragen erhalten. Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Risiken wurde eine angemessene Rückstellung gebildet. Der Fortgang der Liquidationsverfahren und die Risiken weiterer Kundenbeschwerden können derzeit nicht abschließend eingeschätzt werden.

Mitarbeiter

Die AXA Bank beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 42 Mitarbeiter (2012: 46 Mitarbeiter). Die kommenden Herausforderungen für die gesamte AXA Gruppe erfordern die unveränderte Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Gestaltung und Veränderung in den kommenden Jahren.

Für das große Engagement und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gilt allen Mitarbeitern unser Dank.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und des Arbeitgeberverbandes des privaten Bankgewerbes e.V. Außerdem ist die AXA Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds deutscher Banken.

Prognosebericht: Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014

Nach einer eher moderaten Entwicklung der Wirtschaftsleistung in den letzten beiden Jahren deuten die vorliegenden Indikatoren aktuell auf eine deutliche Zunahme des wirtschaftlichen Wachstums hin. Die Bundesbank rechnet für die Jahre 2014 und 2015 mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,7 % bzw. 2,0%. Gestützt wird diese Entwicklung nicht zuletzt durch eine moderate Preisentwicklung, die von der Bundesbank für 2014 mit ca. 1,3% prognostiziert wird.

Für den Euroraum erwarten wir eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung der Konjunktur. Im Einklang mit unserer Gruppe rechnen wir als AXA Bank daher mit einem moderaten Anstieg des Zinsniveaus gegenüber 2013.

Bezüglich der für uns relevanten Leistungsindikatoren planen wir daher mit einem deutlich höheren Volumen an Kreditneugeschäft und einer leichten Zunahme des Bilanzvolumens. Hieraus erwarten wir ein moderates Wachstum des Zins- und Provisionsergebnisses sowie einen leichten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen. Daraus resultierend rechnen wir für 2014 unter der Voraussetzung der gleichen Rahmenbedingungen mit einem abermals deutlich verbesserten operativen Ergebnis in Höhe von ca. 5,6 Mio. Euro. Die Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt könnten auf das Gesamtergebnis der Bank jedoch wesentlichen Einfluss nehmen.

Chancenbericht: Wiederaufnahme des Kreditneugeschäfts und Digitalisierung

Der im letzten Jahr mit der Wiederaufnahme des Kreditneugeschäfts begonnene Wachstumskurs soll in 2014 fortgesetzt werden. Hierzu sollen insbesondere die Verbindungen zu den mit uns kooperierenden Agenturen des AXA Konzerns vertieft werden. Ein Online-Portal für Kunden und Vermittler soll das Einlagengeschäft erleichtern und wird als Einstieg in die Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse dienen.

Köln, 25. Februar 2014

Der Vorstand

Florian Frenzel

Jan Metzger

Klaus Schön

Frank Tressat

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Tätigkeiten des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt.

In zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und die Vorschau für die künftigen Perioden sowie über grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung unterrichtet.

In der Sitzung am 16. April 2013 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2012 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2013 vor, die vertiefend erörtert wurde. Zudem berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Interne Revision sowie über Compliance und Risikomanagement im Geschäftsjahr 2012, inklusive eines Ausblicks auf das Geschäftsjahr 2013. In seiner Sitzung am 20. November 2013 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2014 bis 2016.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird zudem umfassend durch monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung informiert. Durch regelmäßige Besprechungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden Fragen der Geschäftsführung zeitnah erörtert und vertieft. Die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates werden laufend über die Entwicklung des Kreditportfolios unterrichtet.

Der Bericht des Abschlussprüfers über den Jahresabschluss und den Lagebericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrats für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Aufsichtsrat der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten:

Die Amtszeit des Aufsichtsrates endete gemäß § 102 AktG mit der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 16. April 2013, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 beschlossen hat. Daher hat die Hauptversammlung in der gleichen Sitzung Frau Irina Buchmann, CFO der AXA Bank Europe, Herrn Etienne Bouas-Laurent, CFO der AXA Konzern AG, Herrn Dr. Patrick Dahmen, Ressortvorstand Vorsorge der AXA Konzern AG, sowie Herrn Dr. Tobias Warweg, Leiter des Exklusiv-Vertriebs der AXA Deutschland, erneut zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. Im Weiteren wurden als Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer nach dem Drittelbeteiligungsgesetz die Herren Rolf Scheuber und Andreas Meier, beide Mitarbeiter der AXA Bank AG, gewählt. In einer konstituierenden Sitzung im direkten Anschluss an die Hauptversammlung hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Patrick Dahmen zum Vorsitzenden und Herrn Etienne Bouas-Laurent zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Arbeitnehmervertretern Herrn Docter und Herrn Lück für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Im Vorstand der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten:

Der Aufsichtsrat der AXA Bank AG hat die im Geschäftsjahr 2013 auslaufenden Vorstandsmandate der Herren Florian Frenzel und Klaus Schön verlängert.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt für ihre Leistungen im Jahr 2013 unser ganz besonderer Dank. Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, im April 2014

Für den Aufsichtsrat

Dr. Patrick Dahmen
Vorsitzender

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2013	16
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	18
Anhang	19
Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung	19
Angaben zur Bilanz	21
Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	26
Sonstige Angaben	27

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	in Euro bzw. Tsd. Euro (2012)	2013	2012
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	0		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>4.328.865,02</u>	4.328.865,02	<u>6.694</u>
darunter:			6.694
bei der Deutschen Bundesbank 4.328.865,02 Euro			
(2012: 6.694 Tsd. Euro)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	718.171,73		597
b) andere Forderungen	<u>0</u>	718.171,73	<u>0</u>
			597
3. Forderungen an Kunden		357.444.501,33	398.740
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 60.628.504,35 Euro			
(2012: 71.125 Tsd. Euro)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	340.061.132,92		318.278
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 340.061.132,92 Euro			
(2012: 318.278 Tsd. Euro)			
bb) von anderen Emittenten	<u>0</u>	340.061.132,92	<u>0</u>
darunter:			318.278
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0 Euro			
(2012: 0 Euro)			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.901,50	7
6. Beteiligungen		26.305,97	26
darunter:			
an Kreditinstituten 25.564,59 Euro			
(2012: 26 Tsd. Euro)			
7. Treuhandvermögen		0	0
darunter:			
Treuhandkredite 0 Euro			
(2012: 0 Euro)			
8. Sachanlagen		0	0
9. Sonstige Vermögensgegenstände		15.549.370,17	11.760
10. Rechnungsabgrenzungsposten		469,56	1
Summe der Aktiva		718.132.718,20	736.103

Passiva	in Euro bzw. Tsd. Euro (2012)	2013	2012
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	30.001.450,00		29.001
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>48.643.786,16</u>	78.645.236,16	<u>52.804</u>
			81.805
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen	0		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	352.618.892,05		337.466
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>196.564.870,90</u>		<u>227.029</u>
	<u>549.183.762,95</u>	549.183.762,95	<u>564.495</u>
			564.495
3. Treuhandverbindlichkeiten darunter: Treuhandkredite 0 Euro (2012: 0 Euro)		0	0
4. Sonstige Verbindlichkeiten		13.830.097,30	13.612
5. Rechnungsabgrenzungsposten		1.937.776,28	876
6. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.035.012,33		6.675
b) Steuerrückstellungen	0		421
c) andere Rückstellungen	<u>2.900.966,21</u>		<u>3.619</u>
		9.935.978,54	<u>10.715</u>
7. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18		25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37		28.957
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57		1.860
cb) satzungsmäßige Rücklagen	185.598,95		186
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>41.370,75</u>		<u>8.541</u>
	2.086.538,27		10.587
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	8.503.082,15	64.599.866,97	3
			64.600
Summe der Passiva		718.132.718,20	736.103
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		89.289.823,02	102.894
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		16.367.879,29	5.609
		105.657.702,31	108.503

